

Zeitschrift:	Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber:	Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band:	66 (2010)
Artikel:	Ein hebräisch-altfranzösisches Glossar-Fragment zum Buch Ezechiel aus der Stadtbibliothek Reutlingen
Autor:	Lehnardt, Andreas
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-961683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein hebräisch-altfranzösisches Glossar-Fragment zum Buch Ezechiel aus der Stadtbibliothek Reutlingen

von *Andreas Lehnardt**

Der philologischen Erschließung des Bibeltextes wurde im aschkenasischen Judentum des Mittelalters viel Aufmerksamkeit geschenkt. Zahlreiche Schriften, die diesem Anliegen dienten, gingen allerdings im Laufe der Jahrhunderte verloren und konnten so nie gedruckt werden. Vor allem Manuskripte so genannter Glossare, in Hebräisch *Sifre pitronot*, d. h. Wortlisten, in denen schwer verständliche Ausdrücke oder Hapaxlegomena in die lokale(n) Sprache(n), in der (denen) sich Juden auszudrücken pflegten, übersetzt oder umschrieben wurden, sind erst in jüngerer Zeit umfassend ediert und in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung sowie ihrer Beziehung zu vergleichbaren Werken in der christlichen Umwelt eingehender gewürdigt worden.¹

Zu den bislang bekannt gewordenen Handschriften und Fragmenten, in denen sich solche alten Wortlisten und landessprachlichen Paraphrasierungen des Bibeltextes finden, kommt nun ein weiteres Fragment, welches bei der Erschließung hebräischer Einbandfragmente in Deutschland im Rara-Bestand der Stadtbibliothek Reutlingen entdeckt wurde.² Der unter

* Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Johannes Gutenberg-Universität, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät – Lehrstuhl für Judaistik, D-55099 Mainz.

- 1 Vgl. MENAHEM BANITT, Fragments d'un glossaire judéo-français du moyen âge, in: *Revue des Études Juives* 120 (1961), S. 259-296 (BNU Strasbourg, Ms 3950; hebr. 24); MENAHEM BANITT, *Le Glossaire de Bâle. Introduction et Texte*, 2 Bde., Jerusalem 1972; MENAHEM BANITT, *Le Glossaire de Leipzig, édité et annoté*, 4 Bde., Jerusalem 2005. Zu Form und Aufbau solcher *sifre pitronot* vgl. allgemein MENAHEM BANITT, Une vue d'ensemble sur les glossaires bibliques juifs de France au moyen âge, in: GILBERT DAHAN, GÉRARD NAHON & ELIE NICOLAS (eds.), *Rashi et la culture juive en France du Nord au moyen âge*, Paris / Louvain 1997, S. 191-201. Die wichtigste deutsch-sprachige Studie zu diesem Thema stammt von ARNOLD ARON, *Das hebräisch-altfranzösische Glossar der Leipziger Universitäts-Bibliothek (Ms. 102)*, Erlangen 1907. Zu einigen bislang nicht edierten Glossaren vgl. MENAHEM BANITT, L'étude des glossaires bibliques des Juifs de France au moyen âge – méthode et application, in: *Proceedings of the Israel Academy of Sciences and Humanities* 2 (1967), S. 188-210.
- 2 Für das Auffinden des Bandes danke ich Frau Dipl. Bibliothekarin MARIA WEBER, Stadtbibliothek Reutlingen.

der Signatur Rt 2736 (bzw. FD 1464) aufbewahrte Trägerband enthält das bekannte Werk von Pietro Paolo Simonetta, *Compendium totius Medicinae, Physico et publico Professore in Papiensi Gymnasio*, gedruckt 1598 in Frankfurt am Main von Claude de Marne und Johann Aubry unter dem Namen ihres französisch-stämmigen Schwiegersvaters Andreas Wechel (VD 16 ZV 14 439). Das hebräische Pergamentblatt ist von außen sichtbar auf den Pappdeckel des Einbandes geklebt, so dass nur eine Seite des beidseitig beschriebenen Blattes lesbar ist. Neben alten Signaturen, die auf dem Buchrücken das Fragment teilweise verdecken, findet sich auf dem Vorsatzblatt der nicht mehr zuzuordnende Besitzervermerk eines Bernhard Dauts (?) „meo lib. commemoravit 1660 die sc. Marty“. Da die Provenienz des Exemplars und sein Weg in die Rara-Sammlung der Stadtbibliothek Reutlingen ungeklärt sind, ist nicht auszuschließen, dass der hebräische Einband aus dem Druckort Frankfurt, nicht aus Reutlingen stammt. Zwar wurden Bücher bis in das 17. Jahrhundert meist am Ort ihrer Aufstellung eingebunden, doch leichtere Pappeinbände wurden gelegentlich bereits am Druckort angefertigt und mit dem Buchblock verschickt.

In Frankfurter Bibliotheken und Archiven haben sich in Buchdeckeln zahlreiche hebräische Fragmente aus dem in Frage kommenden Zeitraum gefunden; viele dieser Handschriftenreste gehen auf den so genannten Fettmilchpogrom 1612-1614 zurück, in dessen Verlauf zentnerweise geraubte hebräische Manuskripte an nichtjüdische Buchbinder verkauft wurden.³ Da es nach 1495 keine Juden in Reutlingen mehr gab und der Stadtbrand 1726 große Teile der Stadt zerstörte, ist eine Herkunft des nun in der Stadtbibliothek gefundenen Blattes (23,5 x 15,8 cm auf jedem Buchdeckel, der Buchrücken misst nochmals 3,5 cm) aus einem Frankfurter Buchbestand nicht unwahrscheinlich.⁴ Paläographisch lässt sich das

3 Vgl. dazu ANDREAS LEHNARDT, „Einem Buchbinder verkauft zu schertz, andere Bücher drein zu binden“: Hebräische und aramäische Einbandfragmente aus Frankfurt am Main, in: *Frankfurter Judaistische Beiträge* 34 (2007/8), S. 1-27. Gegen eine Herkunft des Glossar-Fragments aus Reutlingen spricht, dass bislang nur wenige Reste hebräischer Manuskripte in Reutlingen gefunden wurden. Das Stadtarchiv Reutlingen, Bestand S 201 abgelöste Bucheinbände, bewahrt vier kleine Schnipsel (ca. 3 x 2 cm; 4 x 4,5 cm) einer Talmud-Handschrift (Traktat 'Eruvin) auf, die möglicherweise aus einem Einband mit regionalem Bezug stammen. Den Hinweis auf diese wenige Zentimeter großen Schnipsel verdanke ich ROLAND BRÜHL, Stadtarchiv Reutlingen.

4 Ein knapper Überblick über die mittelalterliche Geschichte der Juden in der Reichsstadt Reutlingen bei BERND SERGER & KARIN-ANNE BÖTTCHER, *Es gab Juden in Reutlingen. Geschichte, Erinnerungen, Schicksale*, Reutlingen 2005, S. 15-21.

Manuskriptfragment in das 14. Jahrhundert datieren. Wahrscheinlich ist es in Frankreich angefertigt worden, von dort – möglicherweise mit den hugenottischen Druckern Johann Aubry und Claude de Marne – an den Main mitgebracht und erst dort zerschnitten und als Einband eines Frankfurter Druckes „wiederverwendet“ worden.

Formal lässt sich es sich mit den großen aschkenasischen Manuskripten dieser Art, vor allem mit den umfangreicherem ebenfalls anonym überlieferten Baseler und dem Leipziger Glossaren sowie mit einigen mittelalterlichen Fragmenten vergleichen.⁵ In dem Reutlinger Fragment fehlen wie in der Baseler Glossarhandschrift jiddische bzw. mittelhochdeutsche Übertragungen. Auswahl der Lemmata und Erklärungen stimmen jedoch an vielen Stellen mit dem Glossar in der Universitätsbibliothek Leipzig (Ms Vollers 1099) überein, welches auch mittelhochdeutsche Erklärungen enthält. Das Baseler Glossar wurde von M. Banitt mit dem *Scriptorium* des Jacob von Troyes (13. Jh.) in Verbindung gebracht. Trotz inhaltlicher Übereinstimmungen hinsichtlich Seitenaufteilung, Anzahl und Anordnung der Lemmata ist es jedoch völlig anders gestaltet. Dagegen ist das im 13. Jahrhundert wohl in Rouen in der Normandie entstandene Leipziger Manuskript mit dem Reutlinger Fragment in Vielem vergleichbarer.

Wie das Leipziger Glossar ist das Reutlinger Fragment in drei Spalten angeordnet. In der rechten Spalte steht im Reutlinger Fragment das unvokalisierte hebräische Lemma, und zwar mit Lexemen aus Ezechiel 40,13 bis 42,6. Die zweite Spalte bietet eine französische Übersetzung, die dritte eine Übersetzung, eingeleitet mit **ונשׁל**, oder eine Paraphrasierung, eingeleitet mit **כמו** („wie“). Daneben oder darunter finden sich hebräische Erläuterungen einer anderen Hand. Aufschlussreich ist die Randnotiz zu Ez 40,38 – ein Hinweis darauf, dass die Verse aus der Haftara-Lesung für den *Shabbat ha-Hodesh* stammen. Im Leipziger Glossar wird der Abschnitt dagegen zur Haftara des *Shabbat Tešave* gezählt. Vor allem die schwierigen architektonischen Begriffe in diesem Abschnitt des Buches Ezechiel finden in dem erhaltenen Blatt des ursprünglich viel umfangreicherem Glossars aus Reutlingen Beachtung.

Dem neu entdeckten Fragment sehr ähnlich, aber wohl nicht aus derselben Handschrift ist ein ebenfalls in einem Einband erhaltenes, beschädigtes Fragment, welches in der Universitäts- und Landesbibliothek Darm-

5 Eine Liste mit weiteren vergleichbaren Glossaren in: KERSTIN FUDEMAN, *Vernacular Voices. Language and Identity in Medieval Jewish Communities*, Philadelphia / Oxford 2010, bes. S. 155-158 (Appendix 1).

stadt (Cod. or. 56) aufbewahrt wird.⁶ Das in das 13. Jahrhundert datierte Manuskriptfragment umfasst Wörterklärungen zu Zefanja 3,8, Haggai und Maleachi. Es stammt aus einem ursprünglich im Darmstädter Staatsarchiv aufbewahrten Akteneinband aus der Grafschaft Katzenellenbogen vom Jahre 1422 und harrt noch genauerer Auswertung.

Edition

אולם פורקָא	ארפנטיז	תא (יחז' מ 13)
מזוזה - מהבית אַדְנֵץ כמ' מבית ומחוון בכופר (בר' ו 14)	אִישְׁלִינְטִירֶשׁ לש'	ויאליו (יחז' מ 21)
מקום פנווי וקייצו של דבר	אִיאַשְׁמִיל	וגבול (יחז' מ 12)
איתן של באה	לְגַטְרִיאָה הָוֹא מקום ביהה והכניתה	האיתון (יחז' מ 15)
אותם אוזנו לש' סתיימה אליהימה אלורלייטירש לש' מזוזה	אִיטּוֹפִיאַשׁ	אטומות (יחז' מ 16)
אולם איל מה אלורלינטירש לש' מזוזה	אַפּוֹרְקָשׁ	לאilmות (יחז' מ 16)
תרג' [יונת'] אונקלוס תורהא חדרים	פּוֹמִישׁ	תמורים (יחז' מ 16)
תחthon של הרצפה ואין לשוטרין עליה ואין פומנט אלא עליה	קְנַבְרִשׁ	לשכות (יחז' מ 17)
עד ודוחק	אַילְדְשׂוֹעַ	התחתונה (יחז' מ 18)
לא תעהה במועלות (שם' כ 26) כת' חלונות כמ' כהה חלונות	אִיכְלַנְקָאֵיזׁ	ורצפה (יחז' מ 17)
פתחון שלה ואילו למצר אשיש	אִיטּוֹפִיאַטׁ	כתף (יחז' מ 18)
פורקש לש' אולם	שִׁישָׁאִיקְלֻוֹנְשׁ	עלולותיו (יחז' מ 26)
דם' ירושלם ידיהו לש' ירחציו (יש' ד 4)	אִישׁוֹן	ופתחה (יחז' מ 38)
הפט' פרשי החודש	אָוְבְּרַטוֹרָא	אָוְבְּרַטוֹרָא
	לְבָרוֹנְטׁ	ידיהו (יחז' מ 38)
	אליש קְרוֹזְקִיעַ	והשפתים (יחז' מ 43)
	קְנַטְנָץׁ	שרים (יחז' מ 44)

6 Vgl. ERNST RÓTH, *Hebräische Handschriften*, Teil 2, ed. HANS STRIEDL unter Mitarbeit von LOTHAR TETZNER, Wiesbaden 1965 (= Verzeichnis orientalischer Handschriften in Deutschland, Bd. VI/2), S. 26f.

			הצלע (יחז' מא 5)
		לאפנטיז'	ל[בֵּית] לצלעות (יחז' מא 6)
	כמ'	אַדְגָּנָץ אֲזָפָנְטִיז'	[אחויזים (יחז' מא 6)]
		פּוֹרֶפְּרִינְשׁ	
		[]	
עמוד שלaben		איישאַבְּיז'	
	ל'ש'	פּוֹגְּדָמְנִץ	מוסדות (יחז' מא 8)
רווחב	ל'ש'	לְאַרְגָּא	אצילה (יחז' מא 8)
ויאצל מן הרוח (במד' יא 25)	כמ'	שְׁנַן אִישְׁבְּרָמְנַט	אצילה (יחז' מא 8)
מקום פנוּ מונח כמ' יתנה בית לוי		רְלִישָׁ אַלְוִי	מונח בית (יחז' מא 9)
ואשר מונח בתרג' ואותר שביק	ל'ש'	לְאַקְנְּבָרָא	הגורה (יחז' מא 4)
עוזרה ולשכה ובניין כך פר' מנה[ם]	הם	אַשְׁפִּילְרִיש	ואתיקה (יחז' מא 15)
העמודים	כמ'	אַיְשָׁא	שחיף (יחז' מא 16)
קרש וכן תרג' נסר של אرض	ל'ש'	הוֹטוֹרָא	מעלי (יחז' מא 17)
גובה על מעל أنهالط דרוש לש'	כמ'	שִׁישָׁ אַנְגְּלִילִירִיש	מקצעותיו (יחז' מא 22)
למקצועות המשכן (שם' כו 23) לש'			
זווית (זכר ט 15) המזבח עז (יחז'			
מא 22) לטבלא לש' שול[חן]			
הסיבי עונייך וצלעות אלישקווורונש	כמ'	טוֹרְגִּיאָש	מוסכות (יחז' מא 24)
ועובי קורה " וכן והעוביים (יחז'	כמ'	אַיְאִיפִּישׁ טְרִיף	ועב עז (יחז' מא 25)
מא 26) אַיְלִיטְרִישׁ אֲתִיק על פְּנֵי			
אתיק (יחז' מב 3) אנגל דוונט אנגל			
אל' כת' זוזי על פְּנֵי זוזי			
משולשת	כמ'	אַנְטִירָצִינְשׁ	בשלישים (יחז' מב 3)
קצר המצע וכן תרג' יוכלו (יחז' מב	כמ'	אַיְטְרָנִיִּיטָא	הצורות (יחז' מב 5)
5) מנגרנורנט כמ' אכלו			

Kommentar

Wie Rabbi Shlomo ben Yishaq (Rashi) in seinen einflussreichen Bibelkommentaren verwendet das Glossarfragment neben aramäischen Übersetzungen aus dem Targum so gennante *Le'azim*, d. h. vor allem Übertragungen in das Französische des 11./12. Jahrhunderts – bzw. in *langues d'oil*.⁷ Da eine

7 Vgl. hierzu einleitend ABRAHAM GROSSMAN, The School of Literal Jewish Exegesis in Northern France, in: MAGNE SÆBO (ed.), *Hebrew Bible / Old Testament. The History of its Interpretation*, Bd. I: *From the Beginning to the Middle Ages (Until 1300)*, Teil 2: *The Middle Ages*, Göttingen 2000, S. 321-371, dort S. 337f.

wörtliche Übersetzung dieser Lexeme aufgrund der schwierig wiederzugebenden sprachlichen Nuancen, Synonymverwendungen bzw. Polysemien, zumal bei den aramäischen Übertragungen, kaum sinnvoll erscheint, beschränke ich mich hier auf erläuternde Bemerkungen zu den einzelnen Lemmata. Viele der in den Übersetzungen verwendeten (alt)französischen Wörter sind bereits im Rashi-Kommentar zu Ezechiel belegt und bedürfen trotz bemerkenswerter Abweichungen in Schreibweise und Vokalisation zunächst keiner weiteren Erläuterung.⁸ Ebenso kann hier auf Erläuterungen zu den für die nordfranzösische *Peshat*-Exegese typischen Bezügen auf den Targum verzichtet werden. Zweifellos spielten die Targumim als quasi offene Referenz für die Entwicklung des Verständnisses des einfachen Schriftsinns und damit auch der *sifre poterim* eine entscheidende Rolle.⁹ Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die in dem neu aufgefundenen Fragment überlieferten Übertragungen, die weder in der exegetischen Literatur noch in den bereits edierten Glossaren belegt sind. Sie finden sich vor allem in den von zweiter Hand, in kleinerer Kursivschrift notierten Annotationen – ein einzigartiger Einblick in die Werkstatt der *Poterim*.¹⁰

Wie im Rashi-Kommentar zu Ez 40,13 wird in dem Reutlinger Fragment das Wort **חַנָּה** („der [angrenzende] Raum“) mit Altfranzösisch *apendiz* (אַפְּנִידִיָּה; Leipziger Glossar: **לְפָנִיתִין**) übersetzt.¹¹ Im Targum mit **אֹולָם** wiedergegeben, findet sich wie im Leipziger Glossar hinter der aramäischen Übersetzung das altfranzösische *porchès* als Bezeichnung für eine Art Portikus. Möglicherweise ist das Wort eher von *forche* („Pfahl“) abzuleiten, so dass es auch zu dem in der darunter stehenden Zeile stehenden Lemma gehören könnte.¹² Das Wort **וְאַילֵּוּן**, „und seine Pfeiler“, wird von Rashi mit

8 Vgl. dazu etwa das nützliche, wenn auch philologischen Ansprüchen nicht genügende Verzeichnis von MOSHE KATAN, *Oṣar ha-Lo’azim. Ha-millim ha-ṣarfati’im she-be-perushe Rashi ‘al ha-Tanakh*, Jerusalem 1990, S. 51-52.

9 Zur Bedeutung des Targum im ashkenazischen Judentum vgl. etwa RAFAEL B. POSEN, Rashi’s Attitude towards Targum Onkelos, in: ABRAHAM GROSSMAN / SARA JAPHET (ed.), *Rashi. The Man and his Work*. Bd. 2: *Rashi’s Sources and his Influences*, Jerusalem 2008, S. 275-293 (hebr.).

10 Zu dem Terminus und seiner Bedeutung vgl. MENAHEM BANITT, Les poterim, in: *Révue des Études Juives* 125 (1966), S. 21-33.

11 Vgl. Rashi zu bPes 8a s. v. **וְאַנְפָרִיָּה** = **וְיִצְעָה**. Vgl. ADOLF TOBLER, *Altfranzösisches Wörterbuch*, bearbeitet von ERHARD LOMMATZSCH, Bd. 1, Stuttgart / Wiesbaden 1925, Sp. 441f, *apentiz*, Anbau.

12 Vgl. dazu etwa Rashi zu 1. Sam 13,21 und bMeg 16b s. v. **זָקִיפָה**, und siehe AARON AHREND, *Rashi’s Commentary on Tractate Megilla*, Jerusalem 2008, S. 91f; S. 299f (hebr.).

שְׁלֹטֶשׁ לִנְתַּיר wiedergegeben, wohl von *e ses lates*¹³, im Leipziger Glossar mit **אֲשֵׁשׁ לִנְתַּיר** (*ësès lintyrérs*¹⁴) wie in Hebräisch *mezuzā* („Pfosten, Schwelle“) übersetzt, wobei dies in dem Fragment zusätzlich mit dem Wort *dedanç* („innen“) erläutert ist. **מִבֵּית וּמִחוֹץ** wird außerdem wie im Leipziger Glossar mit einem Hinweis auf Gen 6,14, „von innen und außen mit Pech“, erläutert. Die Form **מִבֵּית** („vom Haus aus“) wird im Sinne von „von innen aus“ verwendet.¹⁵

Das folgende Lemma **גָבוֹל** (Ez 40,12) wird wie bei Rashi mit *asomeil* übersetzt (Leipziger Glossar: **אִיאַיְשׁוֹמָעֵל**, *èèsomayl*), hebräisch übertragen mit „freier Raum“, glossiert mit „eine (freie) Ecke in etwas“. Das nur in jüdischen Quellen belegte *asomeil* ist Lehnwort aus dem lateinischen *assumaculum*.¹⁶ Das Wort **הַאִתּוֹן** (Ez 40,15) ist von Rashi an dieser Stelle nicht erläutert worden. Im Leipziger Glossar findet es die gleiche Übersetzung mit *l'antrée* („Lönnṭiyir“), erläutert durch eine andere Hand mit „dies meint den Ort für das Ein- und Austreten“ und nochmals mit „Öffnung für den Eingang“. Ebenso ist das Lemma **אַטּוֹמוֹת** (Ez 40,16) mit *ètopè(y)ès* (Baseler Glossar: **אַיטּוֹפִיאַיְשׁ**; Leipziger Glossar: **אַיטּוֹפִיאַיְשׁ**) übersetzt und wird durch ein Zitat aus Jes 33,15, „sein Ohr ist verschlossen“, wie bei dem Ausdruck für Verschluss, erläutert.

Das Wort **לְאִילּוֹמֹת** wird in *La'az* mit dem Ausdruck *à porches* (Leipziger Glossar: **אַה פָּרָקִישׁ**) übertragen. Bemerkenswert ist, dass zwischen den Zeilen an dieser Stelle der dritten Spalte einer Erklärung zu einem ursprünglich in dem Fragment fehlenden Lemma nachgetragen ist, nämlich zu dem Wort **אַיל** (Ez 40,16), das wie oben mit **לוֹנְטִיְיר**, *lintyér* (Leipzig), und hebräisch *mezuzā* erklärt wird. An diesem Nachtrag zeigt sich, dass das Fragment mit Hilfe eines anderen Manuskriptes von einer anderen Hand ergänzt wurde.

Auch der folgende Eintrag zu dem Plural **תְּמֻরִים** ist ergänzt worden. Das altfranzösische *pomijas* („Kapitelle“) wird unter Verweis auf Targum Onkelos – von anderer Hand über der Zeile zutreffend verbessert zu „Yonatan“ – mit dem aramäischen Wort **תוֹרָתָא** (Leipziger Glossar: **כּוֹתְרָתָא**; Targum: **כּוֹתְרָתָא**) erläutert. Rashi hat hier ähnlich wie im Baseler Glossar **פּוֹמִילְשׁ** von *pomels*.¹⁷ Dort ist diese Übersetzung allerdings nur als Variante

13 Vgl. jedoch KATAN, *Oşar ha-Lo'azim* (Anm. 8), S. 51, der auf *latanz* verweist. Siehe auch TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 227.

14 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH (ANM. 11), *Wörterbuch*, Bd. 5, Sp. 491-492.

15 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 16-17.

16 Vgl. RAPHAEL LEVY, *Contribution à la lexicographique française selon d'anciens textes d'origine juive*, Syracuse 1960, No. 121.

17 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 1392f.

verzeichnet.¹⁸ Und auch die folgende Pluralform, **לשכיות** (Ez 40,17), ist wie in unserem Fragment mit **chanbrës**, „Zimmer“, übertragen.

Das Wort **התחתונה** (Ez 40,18) ist das erste Lemma, welches weder bei Rashi noch im Leipziger Glossar übersetzt oder paraphrasiert ist. Das Französische **אילךשׁוֹן** ist vielleicht von *le dessous* herzuleiten. Die hebräische Erklärung verweist auf „das unterhalb eines Fussbodens Liegende“, „nicht“ **לשותרין**, was mit dem Baseler Glossar übereinstimmt und dort auf *losoterén* (Souterrain) zurückgeht.¹⁹ Der Glossator des Reutlinger Fragmentes kannte dieser Bemerkung zufolge also eine Überlieferung oder ein Glossar, die mit dem Baseler Text übereinstimmten und die er im Sinne des Leipziger Manuskriptes zu verbessern suchte.

Das Wort **רצפה** (Ez 40,17) wird wie im Leipziger Glossar mit altfranzösisch *éplanchèc* übersetzt.²⁰ In kleineren Kursiven nachgetragen ist der Hinweis, dass es um einen Belag bzw. Estrich (so im alemannischen Teil des Leipziger Glossars) geht, nicht um gepflastertes *pavement*.²¹ Das Wort **כתח** (Ez 40,18) wird ebenso mit dem altfranzösischen *ètroyt* (Leipzig) übersetzt, ein Ausdruck für „(einen Ort der) Not und Bedrängnis“, wie es hebräisch erläutert wird. Eine Entsprechung zu dem Leipziger Manuskript findet auch die Erklärung von **עולותיו** mit *sès èchelons* (Leipziger Glossar: **שיש איקלון**), was durch den Hinweis auf Ex 20,26, „steige nicht hinauf auf Stufen“, erläutert wird. Die erläuternde Glosse verweist auf die Bedeutung von **חולנות** in Ez 41,16 und bezieht sich auf „trübe Fenster“. **ופתחה** (Ez 40,38) wird mit altfranzösisch *èsa ouverture* (Leipziger Glossar: **אייש אוברטער**) wiedergegeben, in einem hebräischen Nebensatz mit „ihre Öffnung“ erläutert. Darauf folgt in dem Fragment eine Glosse, in der auf die zuvor gegebene Erklärung für **ואיליו** bzw. **לאלמות** (v. 16) Bezug genommen und die Übersetzung von **אשיש פורקש** (*porchës* oder *forche*) mit **אולם** wiederholt wird. Wie im Leipziger Glossar wird **ידיחו** (Ez 40,38) mit altfranzösisch *laveront* (**לאוורונט**) im Futur („sie werden waschen“) übertragen;²² danach wird erläuternd auf Jes 4,4 verwiesen.

18 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238. Als Hauptübersetzung wird im Baseler Glossar auf Altfranzösisch *dételers* verwiesen.

19 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 236.

20 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 1088f, *planchier*, mit Brettern belegen.

21 Die Lesung **פומנט** ist unsicher, da die Tinte an dieser Stelle stark verblasst ist.
Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 515-517f.

22 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 241f, *laver*, waschen.

Die nächsten drei auf dem Fragment erhaltenen Erklärungen sind beschädigt bzw. überklebt, können aber mit Hilfe des Leipziger Glossars ergänzt werden.²³ Die Form **והשְׁפָתִים** (Ez 40,43), „und die Rinnen“, übersetzen beide mit **אַלְיִשׁ קְרוֹקִין** (*ëlës crochèq*), wobei unter dem überklebten Teil des Pergaments wahrscheinlich auf Targum Onkelos zu Ex 26,36 mit dem Synonym **וּוִיהָם** verwiesen wird.²⁴ Das in Ez 40,44 des masoretischen Textes überlieferte, schwierige Wort **שְׁרִים**, welches vielleicht auf einer Verschreibung beruht (siehe dazu bereits die LXX und den Targum), wird der masoretischen Lesart folgend mit dem altfranzösischen *chântanç* wiedergegeben.²⁵ Erläuternd wird im Leipziger Glossar auf die Bedeutung des Wortes in 2. Sam 19,36 verwiesen.

Das Nomen **הַצְלָע** wird mit altfranzösisch *lepantiç*, auch hier von altfranzösisch *apendiz* synonym für *loge*, „Gemach“, übersetzt; entsprechend **לְבֵית** [לְצַלְעוֹת] in Ez 41,6 mit *odedanç èpantiç*, das Innere eines Nebengemaches.²⁶ Im Rashi-Kommentar zum Talmud Bavli findet sich die Schreibweise **אֲפִינְדִּיְץ** (vgl. bPes 8a s. v. **יעַזְעַז**).²⁷ Wie im Leipziger Glossar wird das in dem Reutlinger Fragment verdeckte **אֶחָזִים** (Ez 41,6) mit *porprins* – bei Rashi in der Schreibweise **פּוֹרְפּרִיְשׁ** – übertragen, wobei auch hier wohl eine Erläuterung aus Gen 47,27 folgt. Das Baseler Glossar hat anders Altfranzösisch *tenâ(n)c*.

Unsicher ist, auf welches hebräische Wort sich das französische **אִישָׁאָבִיךְ** bezieht (von *chambiz* oder *wiz?*).²⁸ Dieses Lemma ist in dem Fragment durch eine alte, in schwarzer Tinte aufgebrachte Signatur verdeckt. Entweder wurde **מוֹסֵבָה** oder **וּנְסָבָה** (Ez 41,7) erklärt, da beide Formen auch im Leipziger Glossar übersetzt sind. Im Baseler Glossar ist altfranzösisch *èviç* die Übersetzung für **וּנְסָבָה**. Das im Fragment folgende (MT

23 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

24 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

25 In der mittelhochdeutschen Spalte des Leipziger Glossars mit „singur“, Sänger, übertragen. Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 2, Sp. 229, *chantéer*, lat. *cantus*.

26 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237 hat hier *adedanç apantiç*.

27 Siehe dazu ARSÈNE DARMESTETER / DAVID S. BLONDHEIM, *Les Gloses Françaises dans les Commentaires talmudiques de Rashi*, Bd. 1, Paris 1929, S. 7.

28 Vgl. etwa KATAN, *Oşar ha-Lo'azim* (Anm. 8), S. 23, Rashi zu 1. Kön 6,8 und S. 51 zu Ez 41,7. In einigen Drucken des Rashi-Kommentars zu Ez 41,7 wird **וּנְסָבָה** mit „schwindelsteg“, Wendeltreppe, erklärt. Siehe auch FREDERIC GO-DEFROY, *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XV^e siècle*, Bd. 5, Paris 1884 (repr. Paris 1961), S. 261.

(מִיסְדָּה) wird wie in den beiden großen Glossaren mit *fondemanç* übersetzt.²⁹ Im Unterschied zu dem an dieser Stelle unklaren Leipziger Glossar folgt hier ein *לְשָׁ*, also ein Hinweis auf ein Synonym, welches jedoch verdeckt ist.

Bemerkenswert ist, dass das Lemma **אֲצִילָה** (Ez 41,8) zwei Erklärungen findet, einmal mit dem im Baseler Glossar belegten **לְאַגָּא**, von altfranzösisch *son lârge*, in der Bedeutung von hebräisch **רוֹחָב** (vgl. Ez 41,9), „Weite“ (*sa largeur*).³⁰ Darauf folgt die im Leipziger Manuscript belegte Übertragung mit dem altfranzösischen *desivrement* („Abstand“), was mit einem Satz aus Num 11,25, „und er entrückte aus dem Geist“, gestützt wird.

Das im masoretischen Text schwierige **מוֹנָח בֵּית**, französisch *relayés olu* (Glossar Leipzig: **רְלִיִּיש אָולֶוּ**), wird hebräisch umschrieben mit „ein freigelassener Raum“, wie in dem Vers Gen 39,16, wo das Verb **וַתַּנְחַ** im Sinne von „und ,entblößte“ verwendet wird.³¹ Es folgt, durch einen kleinen Punkt abgetrennt, ein Hinweis auf das hebräische Wort **בֵּית** im Sinne von Ort, französisch *lieu*. Eine weitere Glosse verweist auf Targum zu Ez 41,9, wo die Wendung mit „ein offen gelassener Ort“ **אַתְּר שְׁבֵיךְ** (Targum) übertagen ist.³²

Zu dem Wort **הַגּוֹרָה** (Ez 41,4), altfranzösisch mit dem nomen feminum *(la-)chanbre* (Baseler Glossar: **לְקַנְבָּרָא**; Leipziger Glossar: **לְקַנְבִּירָא**)³³ wiedergegeben, verweist das Fragment wie das Leipziger Glossar auf eine Erklärung des sefardischen Grammatikers Menahem ben Saruq (910-970).³⁴ Der Name Menahem ist in dem Fragment unvollständig erhalten, was auf Verschreibung oder Radierung beruht, doch ist der Bezug klar. Bereits bei Menahem ben Saruq sind drei Synonyme für das fragliche Lexem angeführt: Raum, Kammer, Räumlichkeit.

Die in der hebräischen Lexikographie bis heute unterschiedlich gedeutete Form **וְאַתְּקָה** (Ez 41,15)³⁵ wird mit altfranzösisch *èsès pihérs* (Baseler

29 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 3, Sp. 2026-2028.

30 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237.

31 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2. S. 701, wo der Vers ausführlicher zitiert wird.

32 Vgl. SAMSON H. LEVEY, *The Targum of Ezekiel. Translated, with a Critical Introduction, Apparatus, and Notes*, Edinburgh 1987, S. 114.

33 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237; BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 281 und Bd. 2, S. 701.

34 Vgl. *Mahberet Menahem hu sefer ha-rishon asher hubbar 'al shorshe leshon avotenu leshon ha-qodesh, me'et Rabbenu Menahem ben Saruq ha-sefaradi*, ed. Z. FILIPOWSKI, London 1854 (repr. Jerusalem o. J.), S. 54. Zu den Zitaten aus dem Mahberet im Leipziger Glossar vgl. BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 405-407.

35 Siehe dazu zuletzt MENAHEM Z. KADDARI, *A Dictionary of Biblical Hebrew (Alef-Taw)*, Ramat-Gan 2006, S. 81f; sowie ferner auch LEVEY, *Targum Ezekiel*

Glossar: אֲשֵׁישׁ פִּילִירְשׁ (Leipziger Glossar: פִּילִירְשׁ) übersetzt und durch die hebräisch erläutert: „dies meint die Säulen“. Im Rashi-Kommentar zu Ez 41,15 findet sich die Schreibweise פִּילִירְשׁ (pilers). Die Übersetzung des bis heute in seiner genauen Bedeutung unklaren handwerklichen Terminus שָׁחַי in Ez 41,16³⁶ mit dem französischen *ayse* (Leipziger Glossar: אֲשֵׁישׁ) ist unsicher.³⁷ Der hebräische Kommentar übersetzt mit: „Wie ein Brett, im Targum: eine Planke aus Zeder“, was der Übersetzung im Baseler Glossar entspricht.

Schwierig ist die Übersetzung von מָעֵל bzw. in unserem Fragment (Ez 41,17), mit einem *yud*. Das Leipziger Glossar übersetzt mit altfranzösisch *loholte* bzw. mittelhochdeutsch *oven an*; es folgt die hebräische Erklärung wie in unserem Fragment: ein Ausdruck für „Hohes“. Das Reutlinger Fragment bietet hier noch die Übersetzung *הוֹטוֹרָא*, was altfranzösisch *hâture* (Baseler Glossar zu Ez 41,20: *הַאֲטֹזָרָא*) meint.³⁸ Von anderer Hand ist hinter die hebräische Paraphrase der Hinweis gestellt: „Über etwas darüber; Anhalt/Inhalt (*אֶנְהָלֶת*?), was ausgelegt bedeutet: Erhöhtes, etwas über einer Öffnung/einem Eingang.“ Ist diese Lesung richtig, läge hier ein Hinweis darauf vor, dass der Glossator des Reutlinger Fragmentes auch deutsche Übersetzungen kannte. Doch bleibt dies wegen der verblassten Tinte an dieser Stelle des Fragmentes unsicher.

Das Wort מִקְצָעָותִיו (Ez 41,22) wird altfranzösisch mit *sès anglérs* (Baseler Glossar: אֲנְגָלִירְשׁ; Leipziger Glossar: אֲנְגָלִירְשׁ), „seine Winkel“, übersetzt; so auch Rashi zu Ez 46,21.³⁹ In der hebräischen Erklärung im Leipziger Glossar wird auf Ex 26,23 und 36,28 verwiesen, wo sich dieselbe Form findet, und zwar in der Bedeutung von Winkeln. In dem Reutlinger Fragment findet sich zwar der Hinweis auf Ex 26,23, doch dann folgt ein Hinweis auf Sach 9,15. Von der Hand des zweiten Glossators wird hier ein weiteres Lemma aufgenommen, nämlich צָבֵחַ (Ez 41,22), welches mit dem lateinischen Lehnwort *tabula* oder französisch *table* übersetzt wird, in Hebräisch (לְשׂוֹן) erläutert mit „ein Ausdruck für Tisch“.⁴⁰

(Anm. 32), S. 115 Anm. 3.

36 Vgl. KADDARI, *Dictionary* (Anm. 35), S. 1075.

37 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 3, S. 1296, *esse*, Streifen.

38 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 1092f.

39 Zu *anglee*, versteckter Winkel, vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 1, Sp. 390.

40 Vgl. SAMUEL KRAUSS, *Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum, mit Bemerkungen von Immanuel Löw*, Berlin 1899 (repr. Hildesheim 1987), S. 254f.

Die Übertragung von מזבח mit *tabula* findet sich etwa schon in einer im *Aruch* zitierten Fassung des Midrash *Shemot Rabba*, Kapitel 15.⁴¹

Die Erklärung des Wortes מוסכות (Ez 41,24), „sich drehende (Türen)“ mit Hilfe des altfranzösischen *tornées* (Baseler und Leipziger Glossar ähnlich: טוּרְגָּנִיַּאַשׁ) und durch den Verweis auf Hohelied 6,5, „drehe von mir ab deine Augen“, ist bekannt. Doch dann folgt hier von einer anderen Hand ein Nachtrag zu dem Wort וצלעות (Ez 41,26), und zwar mit dem im Leipziger Glossar nicht belegten אלישׁקָוּרוֹנוֹשׁ. Wie im Baseler Glossar, wo אֲבִירָוּגָנִיַּאַשׁ als weitere Lesart angeführt ist, dürfte dies auf das altfranzösische *avironèyes*, im Sinne von „umringt“, zurückgehen.⁴²

Die ungewöhnliche Formulierung ועֵב עַז (Ez 41,25) hat bereits die Masoreten beschäftigt. Wie im Leipziger Glossar wird עֵב mit dem Französischen *étref* (אַיְטָרִיךְ) übersetzt und mit dem hebräischen Hinweis „ein dicker Balken“ erklärt.⁴³ Das Reutlinger Fragment steht an dieser Stelle dem Baseler Glossar mit אֵי אִפְאַיִשׁ טֶרִיף für *è épés très* näher.⁴⁴ Im Reutlinger Fragment folgt in derselben Zeile, eingeleitet mit „ebenso“, die Übersetzung des Plurals in Ez 41,26 mit *èles très*. So auch in einer Lesart, die im Baseler Glossar belegt ist.⁴⁵ In einer dahinter nachgetragenen Erklärung in kleinerer Schrift wird der schon von Rashi ausgelegte Vers Ez 42,3, אתיק על פני אתיק, erläutert.⁴⁶ Übersetzt wird dies mit dem in keinem der bislang edierten Glossare belegten אַנְגָּל דּוֹונְט אַנְגָּל, von dem französischen nomen *masculinum angle*, sowie *devant*. Darauf folgt eine mit כת' („es steht geschrieben“) eingeleitete Paraphrase aus dem Targum, in der die Wendung mit Hilfe einer Form von זי wiedergegeben wird.⁴⁷ Das בשלישים (Ez 42,3), „im dritten“, wird wie im Baseler und Leipziger Glossar mit *antirçaynes* (אנטירציננס), wie *en troisième*, übersetzt, wobei die mit „wie“ eingeleitete hebräische Erklärung unter Bezug auf Gen 15,9 durch משולשת „(im) dritten (sc. Jahr)“, nur angedeutet ist.⁴⁸

41 ALEXANDER KOHUT (ed.), *Aruch completum sive lexicon vocabula et res, quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midrashicis continentur, explicans auctore Nathane filio Jechielis*, Bd. 4, Wien 1890 (repr. New York 1955), S. 9b.

42 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238, und GODEFROY, *Dictionnaire* (Anm. 28), Bd. 8, S. 257.

43 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 567.

44 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238, wo sich eine weitere Lesart findet.

45 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238.

46 Das Zitat stimmt nicht mit der masoretischen Lesart אל פנִי überein.

47 Vgl. MARCUS JASTROW, *A Dictionary of the Targumim, the Talmudim Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature*, Bd. 1, London 1886 (repr. New York 1992), Sp. 386.

48 Vgl. BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

In der letzten Zeile des Reutlinger Glossar-Fragments werden zwei Wörter aus Ez 42,5 erläutert, und eine Anmerkung hierzu ist wiederum in kleinerer Schrift nachgetragen. Das Wort קצורות ist mit *ètraytes* (Baseler Glossar: אִיטְרַוִּתְשׁ; Leipziger Glossar: אִיטְרִיִּתְשׁ) wie *étroites* übersetzt und wird mit einem Hinweis auf Jes 28,20, „denn (zu) eng wird das Lager“, erläutert. Zudem wird auf den Targum verwiesen, ohne ihn wörtlich zu zitieren. In Targum Ezechiel wird קצורות mit דחיקן wiedergegeben;⁴⁹ in Targum Jesaja zu 28,20 (ashkenasische Rezension) wird dies wörtlicher mit יְקָצֵר übersetzt. Der Nachtrag bietet dann die in der ursprünglichen Fassung des Glossars fehlende Übertragung von יוכלו (Ez 42,5) mit מְנַגְּרֹנוּנְט, von *mangeront* („sie werden essen“) welches so in keinem Glossar belegt ist. Die Glossare in Basel und Leipzig haben hier שׂוֹטְנִינְט von *soteniyant* (wie *soutenant*) bzw. שׂוֹפְרִוּנְט von *sofriront*, 3. masculinum Plural Futur (wie *souffriron*), verstehen das Wort also anscheinend als Form von יכל, nicht von אכל. In dem Glossar-Fragment wird zudem nach einem „wie“ auf die Form יאכלו[I] verwiesen, was sich auf den Rashi-Kommentar zur Stelle bezieht, wo das Wort von „essen“ abgleitet wird.⁵⁰ Das Leipziger Glossar erläutert dies etwas ausführlicher, und zwar mit einem Hinweis auf Jer 6,11.

Zahlreiche Indizien sprechen dafür, dass das Reutlinger Glossar-Fragment zeitlich nach dem älteren Baseler und vor dem mit deutschen Übersetzungen versehenen Leipziger Glossar entstanden ist. Einige altfranzösische Übersetzungen scheinen in einer ursprünglicheren Form überliefert; es finden sich keine Hinweise auf Lesarten wie im Baseler Glossar, wo diese durch א”, „es gibt welche, die sagen“, eingeleitet sind.

Das Reutlinger Fragment ist dem Darmstädter Fragment in Vielem ähnlich, auch wenn es nicht aus demselben Kodex stammt. Dies belegen vor allem die nachträglichen Ergänzungen und Korrekturen in dem Reutlinger Fragment. Sie wurden von einem Gelehrten verfasst, der eine andere Glossartradition kannte und sein Manuskript zu ergänzen suchte. Das neu gefundene Glossar ist somit ein weiterer bemerkenswerter Beleg für die lebendige Tradition des Judäo-Französischen im mittelalterlichen Aschkenas.⁵¹

49 Vgl. LEVEY, *Targum Ezekiel* (Anm. 32), S. 115.

50 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238 mit dem Hinweis auf # 6632.

51 Vgl. dazu FUDEMAN, *Vernacular Voices* (Anm. 5), S. 28-36.



Stadtbibliothek Reutlingen – Rara-Bestand
Signatur: Rt 2736 (bzw. FD 1464)

၁၈၁	၂၅၇	၁၉၀	၁၉၁
၁၈၂	၂၅၈	၁၉၁	၁၉၂
၁၈၃	၂၅၉	၁၉၂	၁၉၃
၁၈၄	၂၆၀	၁၉၃	၁၉၄
၁၈၅	၂၆၁	၁၉၄	၁၉၅
၁၈၆	၂၆၂	၁၉၅	၁၉၆
၁၈၇	၂၆၃	၁၉၆	၁၉၇
၁၈၈	၂၆၄	၁၉၇	၁၉၈
၁၈၉	၂၆၅	၁၉၈	၁၉၉
၁၉၀	၂၆၆	၁၉၉	၁၁၀
၁၉၁	၂၆၇	၁၁၀	၁၁၁
၁၉၂	၂၆၈	၁၁၁	၁၁၂
၁၉၃	၂၆၉	၁၁၂	၁၁၃
၁၉၄	၂၆၁၀	၁၁၃	၁၁၄
၁၉၅	၂၆၁၁	၁၁၄	၁၁၅
၁၉၆	၂၆၁၂	၁၁၅	၁၁၆
၁၉၇	၂၆၁၃	၁၁၆	၁၁၇
၁၉၈	၂၆၁၄	၁၁၇	၁၁၈
၁၉၉	၂၆၁၅	၁၁၈	၁၁၉
၁၁၀	၂၆၁၆	၁၁၉	၁၁၁၀
၁၁၁	၂၆၁၇	၁၁၁၀	၁၁၁၁

